

Wie die Praxis zeigt, bewährt sich dieses Gremium. In wenigen Fakten zusammengedrängt, bestand seine Tätigkeit im 2. Halbjahr 1972 vor allem darin, die Mitgliederversammlungen zum 6. ZK-Plenum und die Kulturkonferenz auszuwerten, den Parteigruppenorganisatoren Erfahrungen darüber zu vermitteln, wie der Einfluß der Genossen auf das geistig-kulturelle Leben in den Brigaden verstärkt werden kann. Mit Genossen der Bildungsstätte der Partei und der Betriebsakademie wurden Fragen der Kulturpropaganda beraten. Die Arbeitsgruppe berichtet der Parteileitung über die Ergebnisse ihrer Untersuchungen, und sie unterbreitet Vorschläge, worauf die Genossen besonderes Augenmerk bei der Führung der kulturellen Prozesse richten sollten.

Ansporn für weitere Erfolge

Andere Maßnahmen der Parteileitung zur Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens betreffen die Anleitung der APO, die Arbeit in den Parteigruppen, die Betriebsfestspiele, den Inhalt der Kultur- und Bildungspläne der Brigaden und jetzt besonders die Vorbereitung der Arbeiterjugend auf die X. Weltfestspiele. Natürlich müssen manche Genossen immer wieder für die Kulturarbeit aktiviert werden. Selbstverständlich gibt es auch noch Schwierigkeiten. So sehen noch nicht alle Genossen ihr aktives Mitwirken in der Gewerkschaft als einen Parteauftrag an. Auch die wichtigsten Helfer der Gewerkschaftsleitungen, die ehrenamtlichen Kulturobleute, sollten besser angeleitet und geschult werden.

Für die Fortschritte in der Kulturarbeit jedoch v/a/r entscheidend, daß es die Parteiorganisation verstanden hat, im wesentlichen Klarheit über

Grundfragen der Kulturpolitik bei den Leitern und Werktätigen zu schaffen. Kombinars-, Gewerkschafts- und FDJ-Leitung erkannten ihre Verantwortung.

Schwarza wurde als „Bester Betrieb der chemischen Industrie“ am Jahresende 1972 ausgezeichnet. Die Chemiearbeiter sind nicht nur stolz auf ihre ökonomischen Erfolge, sondern auch auf das, was sie planmäßig und mit eigener Aktivität bei der Verbesserung der Arbeitskultur und der Arbeits- und Lebensbedingungen erreicht haben. Das sind vor allem moderne Arbeitsplätze, ein besserer Arbeits- und Gesundheitsschutz, die Pausenversorgung, eine neue Betriebsgaststätte, Kindereinrichtungen sowie mehr Möglichkeiten der Naherholung und des Sports. In vielen Brigaden hat sich ein reges geistig-kulturelles und sportliches Leben entwickelt.

Aus den Diskussionen über die Grundfragen unserer Politik wissen die Arbeiter und Wissenschaftler, daß jeder Fortschritt von ihrem eigenen Tun und Handeln, aber auch von ihrer politischen und kulturellen Bildung abhängt. Deshalb — und das hat die Vertrauensleutevollversammlung zum Planauftakt 1973 deutlich gemacht — drängt die Mehrheit der Arbeitskollektive immer mehr darauf, im Wettbewerb die Gestaltung des geistig-kulturellen Lebens unmittelbar mit den ökonomischen Aufgaben zu verbinden. Auf diese Weise entwickelt sich ein gesundes politisches Klima, Freude an der Arbeit, Stolz auf den Betrieb und auf das gemeinsam Erreichte.

Horst Puschner

Sektorleiter Kultur
der Bezirksleitung der SED
Gera

INFORMATIONEN

Reges Ku Itu rieben

Im Stammbetrieb Schwarza des VEB Chemiefaserkombinat „Wilhelm Pieck“ entwickelte sich ein reges geistig-kulturelles Leben. Dafür sprechen folgende Fakten: Anlässlich der betrieblichen Kulturkonferenz wurde ein Vertrag mit dem Hudolstädter Thea-

ter unterzeichnet. Sein Inhalt konzentriert sich auf die Zusammenarbeit von Brigaden und Künstlerkollektiven, auf die künstlerische Hilfe für Volkskunstkollektive und auf die Vergabe von Auftragswerken des Betriebes an das Theater. Es wurde festgelegt, wie Arbeitskollektive Einfluß auf die Inszenierung von Gegenwartsstücken nehmen und wie der Betrieb helfen soll, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Theaterschaffenden zu

verbessern. Im Ergebnis der Zusammenarbeit konnten in der letzten Zeit 346 Brigadeanrechte abgeschlossen werden.

★

Die Gewerkschaftsbibliothek, geleitet von Genossin Karthein, leistet einen wichtigen Beitrag zum kulturellen Leben in den Arbeitskollektiven. 1972 wurden an 2438 ständige Leser, vorwiegend Werksangehörige, 34 631